



Katholische Kirche im WDR

Katholisches Rundfunkreferat beim WDR
Wallrafplatz 7
50667 Köln
Tel. 0221 / 91 29 781
Fax 0221 / 27 84 74 06
www.kirche-im-wdr.de
E-Mail: info@katholisches-rundfunkreferat.de

Die Text-Rechte liegen bei den Autoren und beim Katholischen Rundfunkreferat. Verwendung nur zum privaten Gebrauch!

Kirche in WDR 2 | 04.03.2020 05:55 Uhr | Regina Laudage-Kleeberg

Gesegnet

Da steht das Brautpaar in der Mitte und alle im Raum haben Tränen in den Augen. Es ist ein zutiefst berührender Moment, niemand regt sich, es ist nur leises Schniefen zu hören. Meine Freundinnen, die seit 18 Jahren ein Paar sind, werden von einem Priester gesegnet. Er spendet ihnen und ihrer Liebe Gottes Segen.

Drei solcher Feiern von lesbischen oder schwulen Paaren habe ich seitdem miterlebt. Alle Paare wurden von katholischen Priestern oder Laien gesegnet. Jedes der Paare führt schon lange eine verantwortungsreiche, liebevolle Beziehung. Diese Segnungen berühren mich jedes Mal tief, echte Liebe verdient in meinen Augen einen Segen – egal ob sie hetero, schwul oder wiederverheiratet ist.

Mit

dem Segnen an sich hat meine Kirche auch kein Problem: Der Segen wird neuen Häusern, Tieren, manchmal sogar Spielzeug oder Taxis zugesprochen.

Was mich

ärgert, ist das hier: Wiederverheiratete, Schwule und Lesben werden in meiner Kirche nur unter der Hand gesegnet. Katholische Hochzeiten, also zwischen Mann und Frau, werden im Wochenblatt oder Schaukasten angekündigt. Genau wie Gottesdienste, in denen Haustiere einen Segen bekommen.

Wenn meine Freundinnen allerdings einen Segen bekommen, dann steht das offiziell nirgendwo. Warum? Soll verhindert werden, dass so eine Segensfeier nicht mit der katholischen Hochzeit verwechselt wird? Oder steht da vielleicht die Meinung dahinter, dass Gott damit ein Problem hätte?

Ich denke, dass Gott jeden Menschen gewollt und geschaffen hat. Auch in der Art, wie er oder sie liebt. Schwule und lesbische Paare, die die Kirche um einen Segen bitten, denen ist das wichtig. Die wissen ja, dass sich die Kirche damit schwertut. Die wissen, dass es in dieser Kirche Ehe nur Mann und Frau gibt.

Umso größer ist doch ihr Mut, trotzdem um Gottes Beistand zu bitten.

Sie entscheiden sich viel ernsthafter für diesen Schritt als manches Paar aus Mann und Frau, das für die Hochzeit einfach nur eine schöne Kirche als Location sucht.

Was unterscheidet sie also vor Gott? Nur das Geschlecht des Menschen, den sie lieben.

Aber trotzdem geht es doch um Liebe, um Verantwortung und um die Hoffnung, dass diese Liebe hält. Wenn Gott die Liebe ist – dann ist er für mich auch

in all diesen gesegneten Beziehungen und Ehen gegenwärtig.

Ich wünsche mir, dass das von meiner Kirche anerkannt wird.